

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** für Ungarn: (Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei und Jugoslawien vierteljährlich 60 Kronen; für das übrige Ausland 80 Kronen.  
**Einzeln Nummern 1 Krone.**

**Neunundvierzigster Jahrgang.**

Ercheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.  
Redaktion und Administration:  
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Die innere Konsolidierung.

Die Anfrage, die der vormalige Ministerpräsident Karl Huzár in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung vor Eingang in die Tagesordnung an den Landesverteidigungsminister gerichtet hat, berührt eine wunde Stelle an dem siechen Staatskörper, die, wenn nicht eine baldige Heilung erfolgt, sich weiter auszubreiten und den ganzen Organismus zu zerstören droht. Ernste Staatsmänner, deren Patriotismus über jedem Zweifel steht und die mit offenen Augen die Gefahren sehen, die uns noch immer umgeben, haben in letzterer Zeit jede Gelegenheit benützt, um auf die innere Konsolidierung als auf unseren letzten Rettungsanker hinzuweisen. Dieses Leitmotiv beherrscht die grandiose Fajberentper Rede des Grafen Albert Apponyi und die Ausführungen des Finanzministers Baron Friedrich Korányi. Beide haben den Fieberzustand erkannt, in welchem sich die Nation befindet und auch den Weg bezeichnet, der zur Gesundung führt. Die Störungen, die diesen krankhaften Zustand verursachten, wurden in den öffentlichen Reden eher nur angedeutet, denn offen behandelt und es ist ein dankenswerter Verdienst des Mitgliedes der Nationalversammlung Karl Huzár, daß er den mannhaften Mut aufbrachte, diese Frage heute in offener Sitzung anzuschneiden. Dadurch ist auch die Presse,

in die Lage versetzt, in die Diskussion einzugreifen. Daß die ungarische Presse die Uebergriffe, die in letzter Zeit mit besorgniserregender Häufigkeit begangen werden, einmütig aufs schärfste verurteilt, bedarf keines besonderen Beweises.

Da nun die Wunde offengelegt wurde, kann auch von der Heilungsmethode offen gesprochen werden. Zur Gesundung führt nur ein Weg: der Krankheitsherd muß nicht nur isoliert, sondern auch ausgegiltet werden. Wenn Ungarn Anspruch darauf erhebt, als Rechts- und Ordnungsstaat zu gelten, so muß die Staatsgewalt stark genug sein, alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, den guten Ruf des ungarischen Staates zu untergraben, im Keime zu ersticken. Wir wollen den Patriotismus

gar nicht in Zweifel ziehen, wir müssen ihnen aber sowohl die Berechtigung zum eigenmächtigen selbstherrlichen Vorgehen wie auch die Fähigkeit zur Beurteilung der Tragweite ihrer Handlungen entschieden abprechen. Die Staatsgewalt wird durch die Regierung repräsentiert, diese als solche darf aber nicht dulden, daß ein Staat im Staate sich bilde, dem gegenüber die legale Staatsgewalt jede Macht verloren hat. Entweder ist die Regierung stark genug, um diesem Unwesen ein Ende zu machen, dann möge sie ihre Pflicht sofort und mit aller Energie erfüllen.

Gefühlsmomente dürfen heute keine Rolle spielen. Heute stehen wir der schicksalsschweren Frage des Seins oder Nichtseins gegenüber und jeder begeht ein Verbrechen gegen das Vaterland, der auch nur einen Augenblick lang zögert, seine Fähigkeiten in seinen Dienst zu stellen. Der größte Dienst, der dem Vaterlande heute erwiesen werden kann, ist die Förderung der inneren Konsolidierung, ohne die an unsere Wiedererziehung nicht gedacht werden kann.

## Neue Erregungen.

**Kritische Zuspitzung der Situation. — Vor wichtigen Entschliessungen. — Morgen vormittag entscheidender Ministerrat.**

Seit dem letzten Samstag befinden sich die politischen Kreise in lebhafter Bewegung und Erregung. Gewisse Vorgänge, die in der jüngsten geschlossenen Sitzung erörtert und deren Hintergrund dann in der Fajberentper Rede des Grafen Apponyi beleuchtet wurde, fanden in der Erklärung, welche der ehemalige Ministerpräsident Karl Huzár in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung vorbrachte, ihren Kulminationspunkt. Ein Schreiben des Oberleutnants Jvan Héjjas schlug dem Fasse den Boden aus. Die Abgeordneten sahen, daß die gegenwärtige Regierung einzelnen Strömungen und Erscheinungen gegenüber, die unser öffentliches und politisches Leben zu beherrschen scheinen, nicht mehr völlig Herr der Situation ist und strebten deshalb, eine Klärung zu schaffen, damit man endlich wisse, woran man eigentlich ist. Von dieser Stimmung der Abgeordneten unterrichtet, veranlaßte heute vormittag der Führer der Agrarpartei Ackerbauminister Kubinek seine Ministerkollegen zu einer Besprechung über die Situation. Diese Konferenz verzögerte die Eröffnung der Sitzung der Nationalversammlung um zweieinhalb Stunden. Honvédm. Soós, der zu Beginn der ministeriellen Beratung, die noch nicht den Charakter eines Ministerrats trug, nicht anwesend war, wurde herbeigerufen und nachdem er sich bereit erklärt hatte, der Nationalversammlung beruhigende Mitteilungen über die Sicherstellung der Ordnung und Sicherheit zu machen und betreffs des Oberleutnants Héjjas Dispositionen in Aussicht zu stellen, die der Staatsraison entsprechen, fanden die Mitglieder des Kabinetts, daß vorderhand von weiteren Entschliessungen abgesehen werden könne. Trotzdem verbreiteten sich in den Couloirs der Nationalversammlung Versionen, wonach die Situation des Kabinetts erschüttert und das Aufrollen einer Kabinettskrise nur mehr die Frage ganz kurzer Zeit sei.

Der Verlauf der Sitzung der Nationalversammlung erhärtete dann die Meinung, daß betreffs der Position des Kabinetts neuerliche Entschliessungen unabweislich geworden sind, denn der Schlupf der Huzárschen Ausführungen bewies, daß man von der Regierung energische Beschlüsse erwartet, will sie sich des Vertrauens der gegenwärtigen Majorität der Nationalversammlung auch weiterhin würdig zeigen. Im Laufe des Nachmittags und des Abends tauchten auch dann tatsächlich neue Symptome auf, die bewiesen, daß die vormittägige Konferenz der Minister noch nicht über alles informiert war, was auf die Position des ganzen Kabinetts von ausschlaggebendem Einfluß sein muß, und daher wirkte es dann spät abends in den politischen Klubs nicht mehr als Ueberraschung, als die Nachricht kam, daß die Mitglieder der Regierung morgen vormittag 9 Uhr sich im Parlamentsgebäude versammeln, dort einen Ministerrat abhalten und in demselben über das Aufrollen der Kabinettsfrage Beschlüsse fassen werden. Gleichzeitig mit dieser Nachricht wurde bekannt, daß heute abends beim Gouverneur eine Besprechung mit dem Honvédm., dem Chef des Generalstabs und dem Kommandanten des Budapester Distrikts stattgefunden habe. Es lag diesbezüglich nur die Mutmaßung vor, daß in dieser allem Anschein nach auch mit der politischen Situation zusammenhängenden Beratung die im Vordergrund stehende Frage der Detachements behandelt wurde.

Das Kabinett wird in seiner morgigen Beratung darüber schlüssig werden müssen, ob es alle Handhaben dafür besitzt, wonach die heutigen Erklärungen des Honvédm. Soós auf der ganzen Linie zur Verwirklichung gelangen werden. Es verbleibt, daß hierüber kein volles Einverständnis besteht, denn selbst in der Frage der Auflösung der Detachements sollen im Schoße des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren Beilegung von der Stellungnahme des Gouverneurs abhängen soll. Aus allen diesen Erscheinungen läßt sich feststellen, daß die Situation des Kabinetts mehr als kritisch geworden ist und im Interesse der Sicherung der öffentlichen Ordnung raschstens volle Klarheit geschaffen werden muß.

Im Klub der Abgeordneten der Christlich-nationalen Vereinigung hieß es schon mit ziemlich großer Bestimmtheit, daß das Kabinett morgen seine Demission beschließen, hievon unverzüglich dem Gouverneur Mitteilung machen und in der wieder mit einer Verspätung zu eröffnenden Sitzung der Nationalversammlung die Vertagung der Beratungen mit der Motivierung in Vorschlag bringen werde, daß sich das Kabinett bereits im Status der Demission befinde. Im Klub der Partei der Landwirte beurteilt man die Situation noch nicht so tief ernst, hier hieß es, daß die Regierung alle Garantien für die weitestgehende Sicherung der Ordnung erlangen werde und damit die Aufrollung der Kabinettsfrage bis zu dem Zeitpunkt nach der Durchführung der Wahlen im Heißgebiet verschoben kann. Wie immer sich die Dinge morgen entwickeln werden, eines ist gewiß, die Situation trägt alle Merkmale der Krise in sich. Die Kombination Apponyi ist durch die neuesten Vorgänge bis auf weiteres in den Hintergrund gestellt.

Der Immunitätsausschuß der Nationalversammlung wird morgen vormittag 10 Uhr die mit der Situation zusammenhängenden Affären der Abgeordneten Viktor Drózdny und Josef Cserty in Verhandlung ziehen.

Der Mezőturer Wahlbezirk bot die Kandidatur dem ehemaligen Minister des Innern Dr. Johann Lóth, Anhänger des Grafen Albert Apponyi, an. Lóth schließt sich im Falle seiner Wahl der Partei der Landwirte an.

Unterrichtsminister Haller traf auf seiner Agitationsreise in Droschäza ein, wo er erklärte, die Regierung werde vor keinem Mittel zurückschrecken, um den inneren Frieden des Landes zu bewahren. Ordnung nach innen, Arbeit überall, Disziplingefühl auf der ganzen Linie seien die Grundbedingungen, unter welchen der Wiederaufbau des Landes durchgeführt werden könne. Die Königswahl könne verschoben werden, erst müsse eine Konstitution geschaffen werden, die selbst der Königsmacht gegenüber die Rechte jedes Einzelnen wahr.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bur. meldet: Der Justizauschuß der Nationalversammlung hielt heute nachmittag unter dem Vorsitze Karl Hencz eine Sitzung, in der der Gesetzentwurf betreffend die Preistreibererei verhandelt wurde. Die Verhandlung gedieh bis zum § 9. Die einzelnen Paragraphen wurden mit den vom Justizminister Ferdinandy beantragten Modifikationen angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen, Mittwoch, nachmittag halb 6 Uhr statt.

## Uebergriffe und Nationalversammlung.

**„Vor der Tagesordnung.“ Eine hocherregte Sitzung. Erklärungen Karl Huzárs, Josef Cserty, des Grafen Viktor Székényi, des Honvédm. Soós und des Ministerpräsidenten Simonyi-Semadam**

Die Nationalversammlung hatte heute wieder ihre Sensation, welche das gesamte Interesse derart in Anspruch nahm, daß es gar nicht zur Verhandlung der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände kam. Anfangs wußte man nicht, was es zu bedeuten habe, daß die Eröffnung der Sitzung sich verzögerte. Schließlich erfuhr man, daß ein außerordentlicher Ministerrat zusammengetreten sei, in welchem die Affäre Héjjas und die Frage besprochen wurde, was gegen die Uebergriffe gewisser Militärabteilungen und behufs Aufrechterhaltung der Ordnung geschehen soll. Endlich konnte die Sitzung statt um 10 Uhr um halb 1 Uhr eröffnet werden. Vor der Tagesordnung ergriff der gewesene Ministerpräsident Karl Huzár das Wort, um in energischem Tone und unter allgemeiner lebhafter Zustimmung die gegenwärtigen Zustände zu schildern und von der Regierung Abhilfe zu fordern. Wenn diese Regierung dies nicht kann oder nicht will, so möge eine andere Regierung kommen, rief Huzár unter langanhaltendem Applaus des Hauses. Huzár verlas auch die in den Zeitungen veröffentlichte Erklärung des Oberleutnants Héjjas, worin seiner Ansicht nach selbst die Nationalversammlung bedroht und die Person des Gouverneurs in die Diskussion einbezogen wurde. Da Héjjas durch

diese Erklärung sich gegen das Dienstreglement vergangener Jahre, welche Veröffentlichungen in der Presse und Teilnahme an politischen Vereinigungen der Militärpersonen verbiete, so forderte er den Honvédminister auf, den genannten Offizier zur Verantwortung zu ziehen.

Nun meldete Josef Cserty aus seinem eigenen Wahlbezirk Ausschreitungen einzelner Militärs und die Verletzung seiner Immunität durch einen Fähnrich des Detachements Ostenburg an. Nachdem Graf Viktor Széchenyi im Namen der Landwirtpartei sich rückhaltslos der Ausführung Székelys angeschlossen und die erwähnten Erscheinungen als eine große Gefahr für das ganze Land bezeichnet hatte, erhob sich Honvédminister Karl Sós, um unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses seinem Bedauern über die öffentliche Erörterung solcher Vorgänge Ausdruck zu geben, welche geeignet seien, zwischen Armee und Bürgerschaft die Keime des Mißtrauens zu säen. Der Minister tadelte offen das Vorgehen des Oberleutnants Héjjas, der durch seine oberwähnten Handlungen zwei militärische Delikte begangen habe, wegen deren er der Strafe zugeführt werden wird. Bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung habe die Regierung weitgehende Verfügungen getroffen, über welche der Minister nur deshalb keine Details angeben zu können erklärte, weil er den Erfolg der Verfügungen nicht schmälern wollte. Das Haus honorierte diese ministeriellen Zusagen mit lebhaftem Beifall, worauf Julius Zálahy das Haus durch naive Argumente bei Verteidigung des Vereins der erwachenden Ungarn erheiterte. Karl Székely sprach die Erwartung aus, daß den guten Worten des Honvédministers auch gute Taten folgen werden. Schließlich stellte Ministerpräsident Simonyi-Semadam hinsichtlich des von Oberleutnant Héjjas erwähnten Millionen-Bestechungsversuchs eine eingehende Untersuchung in Aussicht. Damit schloß die bewegte Sitzung.

Eröffnung der Sitzung.

Präsident Stefan Radosky eröffnet die Sitzung kurz vor halb 1 Uhr und meldet, daß er den Abgeordneten Karl Székely und Graf Viktor Széchenyi die Erlaubnis erteilt habe, vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen.

Karl Székely gegen die militärischen Sondergruppen.

Karl Székely: Geheimes Haus! (Hört! Hört!) auf allen Seiten des Hauses! Unser Vaterland befindet sich in einer sehr fürchtbaren und schweren Lage, daß jeder einzelne seiner Gesetzgeber und Bürger die Pflicht hat, die öffentliche Ordnung und Ruhe, sowie die Rechtssicherheit gegen, sei es von rechts oder sei es von links, drohende Gefahren zu verteidigen. (Stürmische Zustimmung.) Die Zukunft des Landes hängt davon ab, daß die Rechtssicherheit, die Achtung des Gesetzes, die Ruhe, Ordnung und Friede wieder hergestellt werden sollen. Wer sich dagegen vergeht, muß von der Staatsmaschine unbarmerzig zermalmt werden. Die Nationalversammlung duldet keinerlei Putschversuche. Derjenige, der einen Putschversuch unternimmt, wird sich der ganzen Nationalversammlung gegenüber befinden und kann den Putsch nur über die Zeichen der Mitglieder der Nationalversammlung hinweg verüben.

In letzter Zeit begegneten wir wieder Erscheinungen, betäubenden Symptomen, die, je mehr die Zeit vergeht, umso bedenklicher sind. Nur in jenem Staate kann von wirklicher Konsolidation gesprochen werden, wo eine starke Regierung jede individuelle Aktion unmöglich macht. Die ganze öffentliche Meinung erwartet heute von der Regierung, die Ordnung mit starker Hand aufrechtzuerhalten. Im Lande gibt es heute zwei fixe Punkte: den Gouverneur und die Nationale Armee, die keinen anderen Beruf haben kann, als die Hüterin von Recht und Ordnung zu sein und die Regierung in den außenpolitischen Relationen mit ihrem Gewicht zu unterstützen. Heute hängt alles davon ab, ob wir den guten Ruf des Landes wahren und das Vertrauen des Auslandes zur Konsolidation des Landes erringen können. Wer dies nicht begreift, ist entweder ein Dummkopf oder ein Verbrecher. Deshalb muß jeder isoliert werden, der im Lande wieder die Saat der Unruhe austreuen will. Nach rechts wie nach links bedarf es der Energie der Regierung. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen, daß derjenige, der den Eid auf die Verfassung geleistet hat, die Verfassung nicht nur in seiner Person hochhalte, sondern durch jeden hochhalten lasse, der ihm untersteht.

Es fällt niemandem ein, zwischen der Armee und der Nation einen Konflikt heranzubekämpfen. Ein Mitglied der Armee, ein Offizier, hat für die Zeitungen eine Erklärung herausgegeben zu dem Zwecke, um vor dem Publikum eine politische Enunziation zu machen. Meines Wissens besteht nicht nur bei uns, sondern in der Armee eines jeden Landes die Regel, daß ein Offizier im Wege der Presse keine politische Erklärung abgeben darf, nur auf Grund der vorherigen Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde. Und wenn es vorkommen konnte, daß ein Offizier eine politische Erklärung abgeben konnte, so dürfte dies nur im Wege und mit Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde geschehen. Siefür ist nicht nur der betreffende Offizier verantwortlich, sondern auch das Armeekommando, das aus diesem Anlasse erklären muß, was es zu tun beab-

sichtigt und welchem Verfahren es den betreffenden Offizier zu unterziehen gedenkt.

Karl Székely verliest hierauf unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses eine Erklärung des Oberleutnants Ivan Héjjas, die wir an anderer Stelle veröffentlichen.

Karl Székely: Der erste Teil der Erklärung, die Affäre Drózd, geht mich nichts an. Im zweiten Teile spricht aber Héjjas von seinem Detachement. Ich erlaube mir die Anfrage an den Herrn Honvédminister, über welche militärische Organisation Ivan Héjjas in seinem Auftrage, mit seinem Wissen, mit seinem Mandat verfügt? Wogu ist es nötig, daß dieser Herr auf einem Terrain verbleibe, auf welchem er schon bisher der Regierung genug Unannehmlichkeiten bereitet hat? Ich frage den Herrn Honvédminister, ob er die Zeit nicht für gekommen erachtet, um diese Erscheinung zu isolieren? Wenn aber Héjjas auch weiterhin politisieren will, so soll er die Militärkleidung ablegen und als Zivilperson politisieren. Héjjas greift in seiner Erklärung die Mitglieder der Nationalversammlung öffentlich an, daß er von Millionen Kenntnis habe, mit denen ihn einzelne Politiker bestechen wollten.

Rufe (bei der Kleinlandwirtpartei): Namen! Namen!

Karl Székely: Wenn ein Offizier von einem Politiker Kenntnis hat, der mit Geld eine Propaganda oder eine Aktion einleiten will, so ist der betreffende ein Landesverräter, wenn er hievon seiner vorgesetzten Behörde nicht sofort Meldung erstattet. (Stürmische Zustimmung.) Ich erhebe hier vor der Nationalversammlung die Anklage des Landesverrats gegen denjenigen, der derlei Beschuldigungen zu beweisen vermag, darüber jedoch den Honvédminister nicht orientiert. Héjjas hat nicht nur als Offizier, sondern auch als Staatsbürger die Pflicht, darüber Meldung zu erstatten, in wessen Interesse, in wessen Dienste, mit wessen Millionen man eine Bewegung und welche Bewegung einleiten wollte. Héjjas deckt sich in unstatthafter Weise mit der Person des Gouverneurs. Die Person des Gouverneurs steht viel höher und wir wollen sie auch in Zukunft viel höher gestellt sehen, als in ein solches Abenteuer hineingezerrt zu werden und ich vermahne mich dagegen, daß dies gerade seitens eines Mitgliedes der Nationalen Armee geschehe. Dies ist ein Mißbrauch, der nicht ungeahndet bleiben darf. Schließlich enthält die Erklärung eine formelle Drohung gegen die Nationalversammlung.

Julius Rubinek: Gegen einzelne Mitglieder der Nationalversammlung.

Karl Székely: Er bedroht die Nationalversammlung in einzelnen ihrer Mitglieder. Sind die Beschuldigungen wahr, so wird die Nationalversammlung gegen die betreffenden Abgeordneten aufzutreten. Ich weiß nicht, ob es noch Detachements gibt, aber für jede organisierte Bruchhalsaktion ist der Honvédminister der Nationalversammlung verantwortlich. Jede andere Formation, für welche der Honvédminister oder die Regierung die Verantwortung nicht übernimmt, ist aufzulösen. In dieser Beziehung wollen wir endlich klar sehen und wenn die Regierung nicht volle Aufklärung erteilen kann, so ist der Augenblick gekommen, die Klärung der Angelegenheit in der Weise zu fördern, daß eine Regierung kommen soll, die mit diesen Erscheinungen den Kampf aufnimmt.

Ich weiß, die Lage ist eine schwere. Dennoch muß ich erklären, daß die Regierung entweder heute Ordnung macht, oder sie hat schon morgen keine Existenzberechtigung. (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Die Verletzung des Immunitätsrechtes Josef Cserty's.

Nun erhob sich Abgeordneter Josef Cserty, um über die Verletzung seines Immunitätsrechtes dem Hause Bericht zu erstatten. Er begann seine Ausführungen damit, daß in seinem Bezirk das Detachement Ostenburg stationiere. Diesem Bezirk werde zum Vorwurf gemacht, daß er nicht habsburgfreundlich sei. Das Detachement, das in seinem Bezirk versetzt worden war, erlaube sich dort Uebergriffe. Leute werden zur Arbeit herangezogen und erhalten anstatt des Lohnes Stockstreiche. Frauen werden mit gewalttätigen Liebesanträgen verfolgt. Ihm sei folgendes passiert: Seine Frau habe ihm eine rote Rose ins Knopfloch gesteckt, und als er damit auf die Straße trat, habe ihn ein Fähnrich angegriffen. (Mehrere Zwischenrufer fordern den Namen.) Der Fähnrich heiße Csuzs. Dieser Fähnrich habe ihn aufgefordert, die rote Rose aus dem Knopfloch zu entfernen. Darauf habe er dem Fähnrich gesagt, er sei Mitglied der Nationalversammlung und lasse sich nichts vor schreiben. Die Antwort habe gelautet: Wir haben auch schon größere Herren erledigt, als ein Mitglied der Nationalversammlung! Einige Tage später, als er schon in Budapest gewohnt habe, sei ein guter Bekannter zu ihm gekommen, der ihm die gutgemeinte Warnung zukommen ließ, er möge, wenn er nicht vom Schicksal Somogyis ereilt werden wolle, Budapest verlassen. Er hielt daraus fest, daß selbst das Leben der Mitglieder der Nationalversammlung nicht mehr in Sicherheit sei.

Präsident beantragt, die Anmeldung an den Immunitätsausschuß zu leiten, mit der Weisung, innerhalb dreier Tage über die Angelegenheit dem Hause Bericht zu erstatten. (Zustimmung.)

Die Kleintörche und der Fall Héjjas.

Graf Viktor Széchenyi nimmt im Auftrage der Partei der Kleinlandwirte zum Fall Héjjas Stellung. Er führte aus, daß seine Partei vielfach so hingestellt werde, als wäre sie der Nationalen Armee feindlich gesinnt. Dies stimme ganz und gar nicht. Seine Partei erachte die Nationale Armee als notwendig, befrage sie als ein Mittel zur Disziplinierung des staatlichen Lebens, ohne die ein staatliches Leben überhaupt nicht möglich sei, und sieht in der Nationalen Armee ihr eigenes Blut, für die sie die Empfindungen hingebender

Sympathie hegt. Er müsse aber feststellen, daß diese Armee schlechte Dienste geleistet werden durch jene, die durch ihre individuellen Aktionen die Aufmerksamkeit des Landes auf sich ziehen und in der Rolle des Erläuters erscheinen wollen. Wenn sich solche Fälle, wie es der Fall Héjjas ist, in der Zukunft häufig wiederholen, so wird die Nationale Armee nicht jene Bastei der Disziplin sein, in der die Nation ihre Sicherheit findet. Er muß auch konstatieren, daß viele Mitglieder der Nationalen Armee von der Nationalversammlung und ihren Mitgliedern im Tone einer gewissen Herabsetzung sprechen. Dies sei eine große Gefahr, da doch die Nationalversammlung die gewählte Vertretung des Landes sei. Diejenigen, die sich dieses Tones bedienen, müsse er als Vaterlandsverräter brandmarken. Im übrigen stimmt er den Ausführungen des Abgeordneten Székely bei und ersucht auch seinerseits den Landesverteidigungsminister, er möge derartigen Aktionen, die vornehmlich von Kommandanten von Detachements und Bruchhalsformationen ausgeübt werden, endlich einmal mit der größten Energie ein Ende bereiten.

Die Antwort des Landesverteidigungsministers.

Landesverteidigungsminister Karl Sós erklärt, er werde sich bemühen, dem Hause auf die Ausführungen der Abgeordneten Karl Székely und Graf Viktor Széchenyi objektive Antworten zu geben. Oberleutnant Ivan Héjjas hat aus zwei Gesichtspunkten schwere militärische Delikte begangen: einmal brachte er trotz des Verbots des Dienstreglements einen politischen Artikel in der Presse unter Soldaten und hauptsächlich Offiziere dürfen nicht politisieren, denn das gefährde den Geist und die Einheit der Armee. Der Offizier habe zu gehorchen und nicht zu politisieren. Ein zweites Delikt von Seiten des Oberleutnants Héjjas wurde begangen, als er Mitglied einer politischen Organisation wurde. Er, der Minister, hat seinerseits schon wiederholt Offiziere in seinen Befehlen aufmerksam gemacht, daß Offiziere politischen Organisationen nicht angehören dürfen, und er ist entschlossen, seinen Befehlen Geltung zu verschaffen. Sollte ihm dies nicht gelingen, wird er seinen Platz verlassen. Was aber die politische Organisation, deren Mitglied Oberleutnant Héjjas ist, betrifft, nämlich den Verein der Erwachenden Ungarn, so macht er den Verein aufmerksam, endlich zum Bewußtsein dessen zu erwecken, daß er, wenn er seine Tätigkeit auf diese Weise fortsetzt, das Land zugrunde richten werde. Der Minister erklärte ferner, daß er im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten alles veranlaßt habe, daß die Erklärung des Oberleutnants Héjjas nicht in die Öffentlichkeit gelange, und er bedauere, daß ihm dies nicht gelungen sei. Der Minister muß jedoch die Nationalversammlung bitten, die Tat eines einzelnen Offiziers nicht zu verallgemeinern. Ein solcher Geist, wie er sich in dieser Erklärung kundgibt, existiert im Offizierskorps der Nationalen Armee nicht. Was die Sühne betrifft, so erklärt der Minister, daß der betreffende Offizier im Sinne der Kriegsgesetze bestraft werden wird. Von einer Vertuschung der Angelegenheit könne keine Rede sein. Der Minister ist genau über die Vorgänge in der Provinz informiert und weiß, daß dort Hezereien im Zuge sind, und er macht aufmerksam, daß es leicht sei, die Menge aufzuheizen, daß es aber eine schwere Aufgabe sei, den Hezereien ein Ende zu bereiten. Unter solchen Verhältnissen werde er seine Pflicht erfüllen. Seine Pflicht ist in erster Reihe, die Makellosigkeit des Soldatenrodes zu wahren. Was sodann die Wiederherstellung der Ordnung betrifft, müsse er erklären, daß weitgehende Verfügungen getroffen worden sind, die er dem Hause nur deshalb nicht mitzuteilen in der Lage ist, weil dies den Erfolg seiner Verfügungen gefährden könne. In einigen Tagen hofft er jedoch in der Lage zu sein, über die von ihm getroffenen Verfügungen dem Hause Bericht zu erstatten.

Die Proklamation des Honvédministers.

Der Minister verliest sodann folgende heute erlassene Proklamation:

In der letzten Zeit haben im Pester Komitat unverantwortliche Elemente, zumeist in der Uniform der ungarischen nationalen Armee, Handlungen verübt, die sich gegen die öffentliche Sicherheit, das Eigentumsrecht gefährdend, gerichtet haben. Dem muß ein Ende gemacht werden, denn derartige, jeden Menschen von anständiger Denkart empörende Handlungen befudeln den fleckenlosen Namen der nationalen Armee, setzen aber auch die Liebe des Bürgertums für die Armee aufs Spiel, deren die Armee so sehr bedarf. Sie untergraben das der Armee entgegengebrachte Vertrauen und schaden andererseits in unermeßlicher Weise der Autorität des Landes vor dem Auslande, das gerade von der Aufrechterhaltung der Gesetzmäßigkeit, der Rechtsordnung und der öffentlichen Sicherheit das Vertrauen, das unserem Lande entgegengebracht werden soll, abhängig gemacht hat. Ich habe militärische Abteilungen in den südlichen Teil des Pester Komitats entsendet, die alle auf diesem Gebiete aufgegriffenen militärischen Abteilungen oder einzelne in Militäruniform gekleidete Personen zur Ausweiskontrolle zu behalten und jeden, mag er nun eine Militär- oder Zivilperson sein, der an den Unruhestörungen, die in der letzten Zeit stattgefunden haben, teilgenommen hat, oder einer solchen Teilnahme verdächtig ist, im Wege der zivilen Polizeifunktionäre verhaften und der gesetzlichen Justiz übergeben. Dem Militär ist jede Selbstgerichtsbarkeit strengstens verboten.

Ich bringe der Bevölkerung zur Kenntnis, daß die Truppen der ungarischen nationalen Armee nur zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung und der öffentlichen Sicherheit kommandiert sind, und daß sie verhindern werden, daß Straftaten auf Kosten der Armee verübt werden. Ich fordere jedermann auf, die kommandierten Truppen in ihrer schweren Arbeit mit der ganzen Kraft zu unterstützen, und jedes Verbrechen, jede Gewalttat, beziehungsweise die Namen der Personen, die an solchen Schuld tragen, den Kommandanten der beorderten Truppen mitzuteilen. Ich

münche noch einmal zu betonen, daß im Interesse des christlichen Namens der Armee jede schuldige Person, mag sie nun Soldat sein oder die Militäruniform mißbrauchen, von der Regierung und dem Gesetz mit voller Strenge getroffen werden wird.

Ich bin überzeugt, daß jeder gute Patriot, der die ungarische Armee und die Zukunft Ungarns liebt, mich unterstützen wird in dieser, im Interesse des ganzen Landes liegenden, gleichzeitig aber unabänderlichen Entscheidung.

Budapest, 9. Juni 1920.

Karl Sós v. Vádol m. p.

königlich ungarischer Sonderminister.

Minister Karl Sós ersuchte schließlich die Nationalversammlung nochmals, den Fall Sétjas nicht zu verallgemeinern, und erklärte, daß der vernünftige Teil der Nationalen Armee den Weg finden wird, die Disziplin, besonders die einiger jüngeren gegenrevolutionären Elemente, wieder herzustellen. Er wünscht noch zu erklären, daß die Nationale Armee bloß dann auflösen könne, wenn sie sich auf die Grundlage der Verfassungsmäßigkeit stellt. Die Nationale Armee kann ihrer Aufgabe nur dann entsprechen, wenn sie tiefe Wurzeln gefaßt hat in den Herzen des Volkes.

Die Erwachenden Ungarn.

Julius Zátány ergreift in persönlicher Frage das Wort, weil der Sonderminister den Verein der Erwachenden Ungarn apostrophiert hat und Zátány darin sich selbst provoziert sieht. Der Verein ist ein rein sozialer Zusammenschluß. (Zwischenrufe: Die Tatsachen beweisen das nicht!)

Julius Zátány: Sagen Sie ein Faktum.

Josif Bottik: Wir könnten eine Menge von Aufsetzungen erzählen. (Großer Lärm.)

Julius Zátány: Einen Herrn namens Ernst Mezei kennt er nicht, der hat sich gewiß in den Verein eingeschlichen.

(Großer Lärm, fortgesetzte Zwischenrufe: Nun ja, die sich eingeschlichen haben, machen die Rechte unsicher... man muß den Verein auflösen... Sofort...)

Julius Zátány übernimmt in feiner Beziehung eine Verantwortung.

(Großer Sturm. Zwischenrufe: Das glauben wir... Dessen sind wir gewiß...)

Soltán West: Das ist eine schöne Christenpartei. Ich war schon erwacht, als Sie noch schliefen mit den übrigen zusammen.

Julius Zátány: Möglich, daß es Agents provocateurs sind. (Großer Lärm: Das kennen wir schon, so etwas kann man uns nicht mehr sagen! Präsident läutet unausgesetzt.)

Julius Zátány: Ich sehe die Psyche der Nation ausgereizt. (Große Heiterkeit. Laute Zwischenrufe: Die Volkseele fiebert...)

Soltán West: Natürlich, man darf die Erwachenden nicht provozieren.

Julius Zátány: Die Ursache der sporadischen Ausbrüche ist die allgemeine Destruierung des öffentlichen Lebens und die Regierungsimpotenz...

Rudolf Kuppert: Die Erwachenden haben es gemacht. Sie haben den Zug des Ministers in Tapoleza aufgehalten.

Julius Zátány kann in dem großen Lärm nicht sprechen.

Präsident: Der Herr Abgeordnete Zátány möge sich in dem Labyrinth der Zwischenrufe nicht verirren. (Große Heiterkeit.)

Julius Zátány: Ich werde auf die Zwischenrufe ihrem spezifischen Gewicht entsprechend antworten. Nach der Revolution kann nicht auf einmal Ordnung sein.

Soltán West: Mit anständigen Menschen ja.

Gaston Gadal: Nun, erwägen Sie das spezifische Gewicht dieses Zwischenrufes.

Julius Zátány: Nach der Revolution wäre eine Militärdiktatur notwendig gewesen. (Großer Lärm, die Abgeordneten springen von ihren Plätzen auf und schlagen auf die Pulte.)

Karl Székely: Wir brauchen ein verfassungsmäßiges Leben, nicht die Diktatur.

Alexander Ernst: Zur Ordnung!

Gaston Gadal: Wecket ihn auf, denn er schläft!

Zwischenrufe (bei der Landwirtpartei): Wollen Sie wieder eine Diktatur? Schweigen Sie, Sie Poser... Sinaus mit ihm!

Julius Zátány: ... oder eine Regierung, die streng vorgeht.

Stefan Kubinel: ... und die Erwachenden erweckt!

Julius Zátány verurteilt die anarchistischen Erscheinungen und wünscht zu deren Verhinderung unerbitlich energische Regierungsverfügungen.

Karl Székely ergreift abermals das Wort, um an den Justizminister und an den Präsidenten der Nationalversammlung die Frage zu richten, welche Anstalten sie zu treffen beabsichtigen, damit die von Sétjas erhobenen verkappten Beschuldigungen je eher geklärt werden. Redner wies sodann die Bemerkung Zátány zurück, daß die Erwachenden Ungarn keine politische Vereinigung seien. Schon deshalb schiene diese Bemerkung des Abgeordneten Zátány als unstatthaft, weil Zátány selbst dem Redner zur Zeit seines Regimes den Antrag gestellt habe, den Bizekönig von Indien als Regenten nach Ungarn zu berufen.

Präsident erklärte, er selbst sei nicht in der Lage, einen Beschluß in dieser Sache vorzuschlagen, er werde aber alle Beschlüsse, die das Haus in dieser Richtung faßt — denn dem Hause steht die Initiative zu —, vollziehen.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Alexander Simonfi-Semadam reflektierte auf die Frage, ob der Versuch unternommen worden sei, das Detachement Sétjas durch eine Missionenbestellung in den Dienst einer gewissen Richtung zu bringen. Diese Frage wird die Untersuchung, die der Landesverteidigungsminister gegen Sétjas einleitet, klären. Sollte im Laufe dieser Untersuchung dieser Punkt nicht berührt werden, so wird der Ministerpräsident dafür Sorge tragen, daß durch ein entsprechendes

Zivilverfahren, eventuell durch Entsendung eines parlamentarischen Ausschusses die Untersuchung auch auf diesen Punkt der Erklärung des Oberleutnants Sétjas erstreckt werde.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen.

Die deutschen Reichstagswahlen.

Demission der Reichsregierung.

Heute liegt das Gesamtergebnis der Wahlen für den deutschen Reichstag vor; danach haben die Mehrheitssozialisten und die Demokraten nahezu die Hälfte ihrer Stimmen verloren, während die Unabhängigen und die Deutsche Volkspartei ihre Stimmenanzahl beinahe verdreifacht haben. In Konsequenz dieses Resultats hat die Reichsregierung ihre Demission gegeben, die vom Präsidenten auch angenommen wurde; die Mitglieder des Kabinetts wurden indes bis zur Neubildung des Kabinetts mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut.

Das Endergebnis der Reichstagswahlen.

Berlin, 8. Juni. (Pub. Korr.) Die Schlußbilanz über die deutschen Reichstagswahlen ist die folgende: Mehrheitssozialdemokraten 96, Unabhängige 68, Deutsche Volkspartei 54, Zentrum 57, Deutschnationale Volkspartei 48, Demokraten 27, Bayerische Volkspartei 13, Kommunisten 6. Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt 21.589.000.

Demission der Regierung.

Wien, 8. Juni. (U. A. B.) Die Wiener Mittagspost berichtet aus Berlin: Der Reichspräsident hat die Demission der Regierung angenommen und die Mitglieder der bisherigen Regierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die Milchversorgung der Hauptstadt. Eine aus 67 Gemeinden der Bajer, Sorokfärer, Komázer, Káczföveer und Mjónéméber Bezirke entsendete Monstereputation erschien heute beim Ernährungsminister Stefan Szabó (Maghatád), um über den Milchhandel nach und in der Hauptstadt Klage zu führen.

Der Abgeordnete der Nationalversammlung Mathias Fröhlich führte im Namen der Deputation aus, daß die Milchversorgung der Hauptstadt deshalb so mangelhaft sei, weil die Milchzentrale die gesamte nach Budapest anlangende Milch für sich beschlagnahmt, die Milch vom Produzenten um niedrigeren Preis, für 3-4 K. fortnimmt, um sie dann zum Preise von 5, 6 und 7 Kronen dem Konsumenten zu überlassen. Von den 70.000 Liter Milch, die nach der Hauptstadt gelangen, kommen in der Regel 60.000 in faurem Zustande an. Jene Abteilungen der Brachalgewalt, die mit der Kontrolle betraut sind, nehmen diese ohne jeden Grund dem Produzenten weg, und die mit dem Sammeln der Milch betraut sind, geben keine ordnungsmäßige Quittung, so daß der Produzent nie weiß, wie groß seine Forderung für die abgegebene Milch ist. Die Milchzufuhr werde sich sofort bessern, wenn der Handel mit derselben freigegeben und den Benutzern der Umgebung gestattet wird, ohne Beschränkung die Milch nach der Hauptstadt zu bringen. Könnte die Milch vom Produzenten direkt zum Konsumenten gelangen, stiege deren Zufuhr sofort von 70.000 auf 100.000 Liter, die in diesem Zustande bliebe. Ernährungsminister Stefan Szabó erklärte, daß er ein entschiedener Anhänger des freien Handels sei und daß die Wege für den freien Handel bereits geebnet werden. Der hauptstädtliche Oberphysikus habe vorgewiesen, daß man die Milch ohne Kontrolle nicht in die Hauptstadt lassen dürfe, wolle man die Gefahr des Bauchtyphus vermeiden. Eine Kontrolle müsse daher aufrecht erhalten werden. Er forciere keinerlei Zwang und er würde gerne sehen, wenn einer der Abgeordneten der Nationalversammlung einen auf die Milchversorgung bezüglichen Antrag unterbreiten würde. Er will gerne die Milchversorgung der Hauptstadt fördern. So beabsichtige er die Einfuhr von 5000 holländischen Kühen, die in der Nähe der Hauptstadt untergebracht werden sollen. Die Milch dieser Kühe wäre nur für die Bevölkerung der Hauptstadt bestimmt. Er wünschte, die Landwirte würden den Milchbedarf der Spitäler, Kranken und Kinder selbst zum Maximalpreise sicherstellen und der verbleibende Teil sollte für den freien Handel bestimmt sein. Er versprach, die Bitte für den freien Handel bestimmt zu sein. Er versprach, die Bitte der Deputation nochmals in Erwägung zu ziehen und demnächst neue Verfügungen zu treffen. Die Deputation nahm die Antwort mit Beurlaubung zur Kenntnis.

\* Neuefeststellung der Milchprodukte. Die Preisprüfungskommission hat die Preise der in öffentlichen Lokalen zum Verkauf gelangenden Milchprodukte wie folgt festgestellt: eine Portion Butter 4 K. 50 H., Käse 6 K., gemischter Käse 7 K., Schafkäse 8 K. 50 H.

Tagesneuigkeiten.

\* Die Feuilleton-Zeitung mußte wegen Raummangel wegleiben.

\* Wetterbericht. Die Meteorologische Landesanstalt berichtet vom gestrigen Tag: Der veränderliche, kühle Charakter des Wetters ist geblieben. Regen kam an vielen Orten vor, aber nur in geringer Menge; der meiste Regen wurde gemessen in Szeged (8 Mm.) und in Nagykároly (8 Mm.). Die Nachttemperatur ist bedeutend gesunken. Das Temperaturmaximum betrug gestern in Budapest 17 Gr. C., das Minimum 7 Gr. C. Heute früh 7 Uhr war die Temperatur in Budapest 12 Gr. C. Mittags war es an der Sonne ziemlich warm, im übrigen war das Wetter kühl und etwas windig.

\* Rektorwahl an der Budapestener Universität. Nach alter Gepflogenheit hat heute, als am Gründungstage weil. Franz Josef I., die Wahl des Rektors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden.

\* Rektorwahl an der Budapestener Universität. Nach alter Gepflogenheit hat heute, als am Gründungstage weil. Franz Josef I., die Wahl des Rektors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden.

\* Rektorwahl an der Budapestener Universität. Nach alter Gepflogenheit hat heute, als am Gründungstage weil. Franz Josef I., die Wahl des Rektors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden.

\* Rektorwahl an der Budapestener Universität. Nach alter Gepflogenheit hat heute, als am Gründungstage weil. Franz Josef I., die Wahl des Rektors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden.

\* Rektorwahl an der Budapestener Universität. Nach alter Gepflogenheit hat heute, als am Gründungstage weil. Franz Josef I., die Wahl des Rektors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden.

\* Rektorwahl an der Budapestener Universität. Nach alter Gepflogenheit hat heute, als am Gründungstage weil. Franz Josef I., die Wahl des Rektors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden.

\* Rektorwahl an der Budapestener Universität. Nach alter Gepflogenheit hat heute, als am Gründungstage weil. Franz Josef I., die Wahl des Rektors für das nächste Schuljahr stattgefunden. Intors für das nächste Schuljahr stattgefunden.

tigkeit der Universität suspendiert hatte; infolge dessen funktionierte Prof. Madár Ballagi zwei Jahre lang als Rektor. Diesmal war der Rektor aus der Reihe der Professoren der theologischen Fakultät zu wählen. Die Wahl fiel auf den Professor Titularabt Dr. Franz Hanuhy, der die Wahl auch annahm.

\* Die Habsburger in der Schweiz. Aus Wien telegraphiert man uns: Die morgige Wiener Mittagszeitung wird eine Reihe von Mitteilungen über das Schicksal der Habsburger in der Schweiz veröffentlichen. Danach lebt Exkaiser Karl in Prag sehr zurückgezogen. Noch vor mehreren Monaten wurde er oft in den Straßen von Genf und auch auf der Straßenbahn gesehen. Das hat in den letzten Wochen aufgehört, und zwar angeblich wegen der erhöhten Tätigkeit der Genfer Anarchisten. Als kürzlich Wiener Künstler in Genf gastierten, fandte ihnen der Exkaiser seinen Haushofmeister und übermittelte ihnen herzliche Grüße, wobei er gleichzeitig seinem Bedauern Ausdruck gab, der Vorstellung nicht beiwohnen zu können, denn der Genfer Magistrat habe mit Rücksicht auf ein eben aufgedecktes Komplott der Anarchisten ihn ersucht, von diesem Besuch Abstand zu nehmen. Tatsächlich wurde am selben Tage ein Anschlag einer Anarchistenbande von fünfzehn Köpfen aufgedeckt, die beschlossen hatten, den Exkaiser während der Vorstellung zu töten. Es gelang, sieben Teilnehmer zu verhaften, die übrigen entkamen. — Erzherzog Eugen lebt in Basel in einem Hotel, führt den Spitznamen der Herzog von Basel, ist sehr gealtert und hat hancweißes Haar. Erzherzog Friedrich lebt in Luzern sehr zurückgezogen in einigen Hotelzimmern. Mit der Hoffnung auf eine Rückkehr nach Oesterreich trägt sich vermutlich nur der engere Kreis um Exkaiser Karl.

\* Eine Erklärung des Oberleutnants Ivan Sétjas. M. A. veröffentlicht folgende Erklärung: In der Sitzung der Nationalversammlung am 5. Juni wurden im Zusammenhang mit meiner Person offene Anschuldigungen und verbüllte Verdächtigungen vorgebracht, die ich mit aller Energie zurückweise. Das Mitglied der Nationalversammlung Viktor Dózy, dessen während des Roten Regimes gespielte Rolle wir noch immer nicht klar sehen, hat unter großem Entsetzen der Nationalversammlung die Beschuldigung erhoben, er sei in meinem Namen und unter Berufung auf mein Detachement unter lebensgefährlichen Drohungen einer Erpressung zum Opfer gefallen. Die Rolle des Lehrers Soltán Záhár kenne ich nicht, in der zum Gegenstand der Beschwerde gemachten Angelegenheit vermag ich historisch keine Stellung zu nehmen, doch kann ich erklären, daß der Genannte weder von mir, noch auch von irgendeinem Mitgliede meines Detachements die Ermächtigung oder Weisung erhalten hat, das angebotene Angebot zu machen. Ein für allemal erkläre ich auch, daß ich in allen mir unterstehenden Organisationen strengste Mannszucht halte, und jeden unter dem Deckmantel meines Namens begangenen Uebergriff, sobald ich davon Kenntnis erlangt, in der Vergangenheit aufs schärfste geahndet habe. Was die in der Nationalversammlung in bezug auf die Detachements zusammengetragenen und mit großem Eifer aufgetischten „Angaben“ betrifft, so weiß ich, woher sie rühren und was sie bezwecken. Lange schon beobachten wir die Lockpöbel, die, indem sie die einzelnen Detachements zum Vorwand nehmen, die gesellschaftliche Ordnung umstürzen möchten, und die natürlich nicht unsere Leute sind, sondern durch Umsturz der Ordnung einestheils uns diskreditieren, anderenteils in der Politik weitgehende individuelle Ziele verwirklichen wollen. Die Fäden dieser Erscheinungen führen bis zur Nationalversammlung, deren unorientierte Mitglieder erst recht entsteht wären, wenn sie die Akteure und die Zwecke dieses infernalischen Wanders kennen würden. Jenen, die wegen der angeblichen 10.000 Kronen aufgebracht sind, würde die Verblüffung ins Gesicht frieren, hörten sie von jenen wirklichen Millionen, mit deren Hilfe gewisse Herren Politiker uns ihren persönlichen und Parteizwecken dienstbar machen wollten. Das ist ihnen nicht gelungen, und nun möchten sie uns durch Verleumdungen und mit Hilfe von Agents provocateurs unmöglich machen. Diese Herren mögen nicht vergessen, daß die organisierten Erwachenden Ungarn zwischen Donau und Theiß in ihrer Schwärmerei für Ce. Durchlaucht v. Gorthy und für die Festigung des Landes zu jedem Opfer bereit sind und nicht durch Interessen, sondern durch Gemeinsamkeit heiligster nationaler Gesühle zusammengehalten werden.

Ivan Sétjas.

\* Todesfall. Herr Moriz Hendl, Handschuhfabrikant, einer der Begründer des ungarländischen Lederhandschuhgewerbes, ist am 7. d. nach langer Krankheit im 84. Lebensjahre verschieden. Die Beerdigung findet Mittwoch, 9. d., 1/25 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Neupester isr. Friedhofs aus statt.

\* Präsident Wilson. Die Neue Freie Presse meldet aus Kopenhagen: Nach den neuesten Nachrichten aus Washington ist im Bestehen des Präsidenten Wilson eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Es wird heute direkt gesagt, daß man sich auf das schlimmste gefaßt machen müsse.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Martin Káthai tritt auch in dem Donnerstag zur Vorführung gelangenden neuen Programm des Theaters auf der Andrássystraße auf. Außer dem Káthai-Einakter gelangen noch die Stücke, Scherze und die neuen Vortragspielen Stefan Szomaházy's, Béla Szene's Ladislaus Lakatos', Stefan Jágons, Desider Uray's und anderer zur Ausführung in dem reichen und abwechslungsreichen Programm, das mit Jóna Kókény, Kózi Jlosvay, Anikó Límáji, Magda Nagy, ferner mit Doros, Bácsony, Kabos, Kertész, Abonyi und Bánóci nur kurze Zeit gespielt und auch das Eröffnungsprogramm der nächsten Saison sein wird.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

\* Theater, Kunst und Literatur.

Großer Erfolg der Operette „Keringöserolem“.

Das große Ballet in der „Schönen Helena“.

Früher der prächtigen Molliere'schen Poffe wird im

Das neue Repertoire des Intimen Kabarets gefällt

Offener Sprechsaal

ÖSZÜLÉS ELLEN D. Dyon Hairrestorer

Nyakkendőház

IV., Kigó-utca 5 (Klotild Pa-

Kravatten, Herrenmodewaren

STELLA-BACKPULVER

Stella-Ledermann-Fabrik Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

Mükincsel, ékszeri, szőnyegei, lakásberendezé-

seket és minden mást bizományban díjtalanul

kiállítás és értékesítünk.

Bizomány kiállítás és eladás

V. kerület, Bécsi-utca 10. sz.

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Özv. Hendl Mórné szül. Kohn Matild

Direktion durch die Wahl der Delegierten der Ungarisch-

(Ungarische Filiale des Wiener Bauvereins.)

Administrationsrat des Wiener Bauvereins hat dem

(Von der Jurie.)

den Anmeldebörten, sowie die innerpolitische Lage

Spekulation auch heute zu weitgehender Freude

Erste Schlusskurse

Ung. Kred. 1868 1598 Konkordia 1900 1930

Öst. Kred. 1010 1022 Erste Epest. 3350 3220

Kommerzb. 6150 6150 Gisela 2025 2050

Brit.-Ung. 1040 1045 Viktoria 4735 4650

Eskompteb. 890 895 Bors.-Misk. 8300 8350

Agriabank 990 995 Eisen u. Masch. 2500 2425

Ung.-italiana 432 428 Koberg 1020 1030

Hypothb. 455 485 Csáky 1570 1540

Vaterl. Bank 755 755 Ganz-Dan. 15900 15900

Realitätenb. 1050 1050 Ganz-Elekt. 3300 3200

Verkehrsb. 600 609 Kaszab 848 830

Bermes 340 375 Lang 363 355

Merkor 430 425 Lipták 3025 3150

Gewerbab. 610 610 Rima 3025 3150

Handelkrb. 430 440 Schlick 890 859

Grundbesitz 1170 1200

Angiobank 740 740

Spark. u. Assok. Athenäum

Val. Epk. 19200 19200 Franklin

Ung. Allg. 1050 Allg. Gas

Land.-Zbr. Baróter 1880 1878

Ver. Hptst. 2150 2175 Bóni 1800 1550

Innerelät. 730 740 Brassóer 3800 3850

Nat. Spk. 650 Chinoid 2500 2450

Leopoldst. 280 285 Danica 4650 4650

I. U. Ass. 20800 20800 Gühlicht 3930 3900

Fonciére Gyóreter 1550 1575

Vaterl. Ass. Ung. Papier 2500 2480

Hagel Pannonia 1800 1870

Bergw. u. Ziegel Felten

Beosiner 4300 4025 Flora 2700

Szentlör. 820 Goldberger 1280 1280

Zieg. u. Zom. Goldmann 4280 4250

Nordungar. 2820 2820 Holzproduz. 6325 6250

Szász. 2800 2800 H. Konst. 2800 2850

Andrássy-uti Színház.

Fehér és fekete.

Ajánlók.

Scala Színház.

Szép Heléna.

Fővárosi Orfeum.

Budapesti Színház.

Royal-Orfeum.

Bolondokháza

Kleiner Anzeiger.

Jedes Wort 3 K., fettgedruckt 6 K.

KAUF UND VERKAUF

Galische Jähne.

Brillanten, Diamant, Gold.

Salongarnitura

Schuhputz mit kompl. Hierap-

Wohlfühlverkauf.

Braunkleider.

Reisungsnöbel.

Schreibmaschine.

Lakasberendezés.

Börgarnitura.

Egy 10-15 tákorreflex-

Rausche allelei Wäsche.

Veszünk 1919-ben nyitott

Csőtörtőknön szőnyegporoló

MUSIK.

Flabiere vor 14.500 K.

Gebrauchte Klaviere.

Chbar. erkranktes Salon-

GESCHÄFTE

Körnti büffet eladó.

Grillflüssiges Rohlengebet

Mietung, Vermietung

Eleseréném szoba konyh-

A SZENT BÜN.

KERT - MOZI

Városliget fasor és Aréna-ut

Francia műsor:

A SZENT BÜN.

Társadalmi színház négy felv.

Előadások fél 9 és 10 órakor.

Belvárosi Színház.

A baróné levelei.

Casino de Paris.

Nemzetközi fényes

FASOR KABARE

Nászuton.

Elza.

Intim Kabaré.

FLÖRT.

RABLÓK.

Kütnöb ebédoszt kapható.

Bövebbet Erzsébet-körnt 12.

Wélfé is. Famille würde ölté

Magyar-német kiasszony két

Suche zu melien halbjährige

Zu drei kleinen Mädchen

OFFENE STELLEN

Intelligentes Mädchen mit guter

Röhm, 40 Jahre alt, wird auf-

Neufelc deutsche Stenographin

Mindeines szakácsnő, tan-

Pénztárnoknő, ávadékképes

Könyvelő, magyar-német bi-

Stellen gesuchte

Deutsche Wäntel als Stille oder

Intelligente deutsche Stenogra-

SOMMERWOHNUNG

Alleinlebende Villa mit Gar-

Heiratsanträge

Seizaten möchte süßen Gar-

Van önnök hozzátartozója